

Frank Waterstraat
Einsatz bei Suiziddrohung
Hinweise für Feuerwehr- oder Polizeiseelsorger

Vorbereitung:

- Laufende Tätigkeit abbrechen, Termine für die nächsten Stunden absagen
- möglichst viele Informationen von der Leitstelle erfragen, um sich auf das Bevorstehende mental und emotional einstellen zu können
- Selbstvergewisserung: Besinnung auf die geistliche Basis des eigenen Lebens (Bibel- oder Liedvers, andere Texte, Bilder) und die erworbene seelsorgerliche und taktische Kompetenz
- klären, ob man selbst zur Einsatzstelle fährt oder sich z. B. bei dichtem Berufsverkehr, Stau, Absperrungen oder fehlender Ortskenntnis abholen lässt. Diese Möglichkeit muss im Vorfeld mit der Leitstelle und den beteiligten Organisationen (Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienste) besprochen werden. Wenn man selber fährt, STVO beachten.

An der Einsatzstelle:

- Meldung beim Einsatzleiter; Lageschilderung erbitten: Wer ist betroffen ? Persönliche Vorgeschichte ? Angehörige verständigt ? Eingeleitete Maßnahmen ? Bewertung des bisherigen Verlaufs ?
- Unbedingt sich einen eigenen Eindruck verschaffen und damit die externen Informationen abgleichen. Die eigenen Gefühle beachten: Was SIE stört, stört möglicherweise auch den Suizidanten (z. B.: Medien, Hektik)
- Überzogenes Auftreten vermeiden und kooperativ handeln. Nur bei unvereinbaren Positionen konfliktbereit sein und ggf. die Verantwortung ablehnen
- Bewegung und Unruhe an der Einsatzstelle auf ein Mindestmaß reduzieren; lärmende Gaffer von der Polizei entfernen lassen
- Eigensicherung gewährleisten: Waffe beim Suizidanten? - Abstand halten, Absturzgefahr? - mit Leine und Gurt sichern, Höhe? – bin ich schwindelfrei?
- Funkgerät oder Handy in Absprache mit Suizidanten (im folgenden S.) nutzen oder ausschalten
- Vorsichtige Annäherung an den S.. Ggf. Sprechkontakt erst herstellen und z. B. über Megaphon Signale vereinbaren, wenn nur Sichtkontakt besteht. Gerade am Anfang versuchen, zu allen Maßnahmen die Zustimmung des S. zu erreichen. Geduld haben, ein ruhiges Setting schaffen
- Bei Sprechkontakt: sich namentlich und mit Funktion vorstellen, identifizierbar sein durch Dienstausweis und/oder – Kleidung. Anrede klären
- Vertrauen aufbauen durch mitfühlende Fragen, bewusstes Aufnehmen der Perspektive des S.. Keine Ratschläge geben, Schweigen aushalten. Vorsichtig zum Reden ermuntern. Eigene Gefühle (z. B. Besorgnis) kontrolliert äußern
- **Leitfrage: Was würde ich mir anstelle des S. jetzt wünschen ?**
- Suizidwunsch als Wunsch der Veränderung des Lebens begreifen
- Versuchen, die Dynamik des Praesuizidalen Syndroms (Gefühle von Einengung, Aggression und Fluchtbedürfnis) zu stoppen: gemeinsam Alternativen suchen, die Perspektive des S. behutsam erweitern, Wut zulassen. Persönliche und soziale Ressourcen erfragen und nach Motivationsklärung mobilisieren
- Konkrete Wege aus der Situation aufzeigen, Schutz vor den Medien anbieten. Nur versprechen, was man halten kann (Begleitung in die Klinik, Vermittlung weiterer Therapie oder Betreuung)
- Bei Misserfolg (z. B. Sprung) die eigene Exposition verringern: wegsehen, sich ggf. Ohren zuhalten; unbedingt für **eigene Verarbeitung** sorgen.